

## Aktionstag Verkehrswende jetzt

Ich freue mich, heute hier für das Netzwerk Streuobst Mössingen sprechen zu dürfen – auch wenn es mir lieber wäre, wenn Vernunft und gesunder Menschenverstand bereits über diesen Planungssaurier Endelbergtrasse gesiegt hätten!

Die B 27 zwischen Stuttgart und Balingen ist laut Industrie- und Handelskammer die „Lebensader der Region Neckar-Alb“. Mit dem Bau der Endelbergtrasse soll ein Plan vollendet werden, der in sich logisch klingt, aber **einen** gravierenden Fehler hat: Er stammt aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und geht von damals gültigen Vorstellungen aus. Die aber haben sich grundlegend geändert:

- **Heute hat der Natur- und Umweltschutz einen völlig anderen Stellenwert.**

Die ökosystemare Leistung, die unsere Natur vollbringt, wurde lange als selbstverständlich angesehen. Mit den zunehmenden Wetterextremen, steigenden Versicherungsbeiträgen und der gestaffelten CO<sub>2</sub>-Bepreisung als ökonomische Stellschraube des Klimaschutzgesetzes wird auch dem Letzten der ökonomische Wert von Natur und Umwelt bewusst:

- Wald- und Streuobstflächen, Moore binden CO<sub>2</sub> langfristig, sie sind unsere grüne Lunge
- Die Honigbiene wird nach Rind und Schwein als das dritt wichtigste landwirtschaftliche Nutztier angesehen. Durch ihre Bestäubungstätigkeit schafft sie jährlich eine Wirtschaftsleistung von etwa 150 Milliarden €. Das ist mehr als Apple, Google, Facebook und Microsoft zusammen. (Spiegel Nr. 20,2021) Hummeln sind sogar schon bei niedrigeren Temperaturen unterwegs, wodurch sie uns dieses Jahr vermutlich die Ernte gerettet haben.
- Erosionsschutz, Wasserrückhaltung, Grundwasserneubildung sind nicht nur bei zunehmender Trockenheit lebenswichtige Leistungen
- Gehölze schützen vor Wind, kühlen und verbessern das Lokalklima. die landwirtschaftlichen Flächen oberhalb von Nehren und Ofterdingen sorgen für Frischluftzufuhr und Durchlüftung in den Siedlungsbereichen
- Wildtierkorridore, Artenaustausch und Biotopverbund sind wichtige Bausteine zum Erhalt einer intakten Natur. Die Artenlisten zur Trasse hier lesen sich wie das Who-is-Who des Artenschutzes mit Feldlerchen, Halsbandschnäpper, Wantschaftschrecken, Fledermausarten – wir leben in einer ökologisch sehr hochwertigen Landschaft!
- Der Boden mit seinen vielfältigen Funktionen war schon immer ein wichtiges Schutzgut. In den letzten Jahren wurde auch **die Fläche an sich** zum Schutzgut erhoben.

Wir benötigen die Fläche zur Nahrungsmittelproduktion, zum Erhalt der

ökosystemaren Funktionen, für Infrastruktur, Gewerbe- und Siedlungsfläche, als ökologische Ausgleichsfläche, als Erholungsraum und zur regenerativen Energieversorgung. Wir müssen uns sehr gut überlegen, wofür wir sie einsetzen wollen, denn wir können sie einfach nicht vermehren! Bei der Planung der Endelbergtrasse wurden Ausgleichsflächen so verzweifelt gesucht, dass dies Landwirte vor Ort in ihrer Existenz bedroht.

Wir haben erkannt, dass jeder Eingriff in die Natur schwerwiegende Konsequenzen hat. Wir wissen, dass Ausgleichs-, Ersatz- und Artenschutzmaßnahmen nur bedingt funktionieren. Wir wissen, dass solche Eingriffe nicht nur minimiert sondern weitestgehend vermieden werden müssen.

**Genau deshalb** sind in den Planungsunterlagen zur Endelbergtrasse umfangreiche umweltfachliche und artenschutzrechtliche Untersuchungen zu finden. Aufgrund deren ist das RP bereits in den 90er Jahren zu dem Schluss gekommen, dass „bei anderen Alternativen wir laut höchstrichterlichem Urteil nicht die Trasse mit dem größten Landverbrauch bauen dürfen“ und lehnte die Trasse aus ökologischen Gründen ab! Daran, dass es die ökologisch schlechteste Variante ist, hat sich nichts geändert – dies zeigt allein der Ausgleichs- und Artenschutzflächenbedarf von über 86 ha auf. Entsprechend kommen die Gutachten auch heute klar und deutlich zu dem Schluss, dass genau diese Trasse die schlechteste ist, sie den heutigen Anforderungen an nachhaltige Planung bei weitem nicht entspricht.

- **Heute wird Verkehr neu gedacht.**

Schon in zehn Jahren wird sich der Verkehr laut der Prognosen verringern. Ich denke, der Wendepunkt kann schneller kommen. Radschnellwege werden gebaut. E-Bikes erlauben einen größeren Pendlerradius. Neue digitale Vernetzungskonzepte ermöglichen intelligentes Carsharing und Mitfahrmöglichkeiten. Die geplante Regional-Stadtbahn Neckar-Alb verbindet die Städte und Gemeinden der Region und entlastet die Straßen, die Pendler gelangen entspannt direkt zur Arbeit.

**Genau deshalb** sollte das Geld nicht in ein uraltes, schon damals untragbares Konzept investiert werden. Es muss nach zukunftsfähigen, nachhaltigen Lösungen gesucht werden.

- **Heute leben wir in einer digitalisierten Gesellschaft.**

Die weltweite Vernetzung bietet neue Möglichkeiten für die Arbeitswelt, Homeoffice, flexible Arbeitszeitmodelle. Man muss nicht zu jedem Meeting fahren, nicht jeden Tag oder zur gleichen Zeit zur Arbeit pendeln. Die Coronapandemie hat gezeigt, wozu eine digitalisierte Gesellschaft fähig ist.

**Genau deshalb** monieren Wirtschaft und Politik der Region seit Jahren den schleppenden Breitbandausbau der Bundesregierung. Wäre es nicht besser, das Geld hierin zu investieren statt in bald nicht mehr benötigte Straßen?

- **Heute denken die Bürgerinnen und Bürger anders.**

Bei Wahlen sind Umwelt- und Klimaschutzthemen wichtiger denn je. Die Erderwärmung lässt sich nicht wegdiskutieren. Kinder und Jugendliche bangen um die Zukunft der Erde und fordern von den Erwachsenen schnelles und gezieltes Handeln.

Die Bürgerinnen und Bürger sind gedanklich viel weiter, es ist bereits gesellschaftlicher Konsens, dass schnellstmöglich gehandelt werden muss.

Doch selbst umweltbewusste Menschen wählen notgedrungen gelegentlich den Weg, der am nächsten liegt.

**Genau deshalb** müssen Radwege und Schienenverkehr ausgebaut und mit anderen Mobilitätslösungen intelligent vernetzt werden. Es gibt hierfür schon jetzt tolle Konzepte – auch für den ländlichen Raum.

Selbst ein so lang geplantes Projekt wie die Umfahrung Ofterdingens muss nicht auf Biegen und Brechen umgesetzt werden. Die Menschen sind bereit für neue Wege.

- **Heute können wir nicht mehr mit Konzepten aus dem vergangenen Jahrhundert arbeiten.**

Nicht nur Klimaaktivisten, auch die Europäische Union, die Bundesregierung, selbst Wirtschaftsvertreter wiederholen es unablässig: Wir wollen nachhaltig planen, wirtschaften und arbeiten. Wir wollen unsere Lebensgrundlagen erhalten. Wir müssen den Flächenverbrauch drastisch reduzieren. Wir wollen den Klimawandel stoppen. Wir wollen global denken und lokal handeln.

**Genau deshalb** müssen wir jetzt neue Konzepte denken und umsetzen. 110 Millionen Euro soll die Endelbergtrasse kosten – wahrscheinlich mehr. Vielleicht kostet eine Tunnelvariante noch mehr, vielleicht gibt es aber auch Varianten, die zeitgemäßer und billiger sind. Die Endelbergtrasse ist **weder** zeitgemäß **noch** billig.

Es gibt Alternativen – sowohl in der Trassenführung als auch in der Verkehrspolitik – lasst sie uns suchen!